53640.
garabe
2948
4571

Kurtzer Bericht / von gemeinem KALENDER, Woher er kommen / wie er mit der zeit verrückt / ob vnd wie er widerum̃ zuersetzen sey.

Auff die newe Päpstliche Kalenders deformation /

Gestelt in Pfaltzgränischer Schule zu Newstatt an der Hardt.

Gemehrt vnd widerum̃ Gedruckt /

In der Pfaltz / zu Newstatt an der Hardt / durch Matthæum Harnisch.

M. D. LXXXIIII.

Kurtzer Bericht / von gemeinem KALENDER, Woher er kommen / wie er mit der zeit verrückt / ob vnd wie er widerum̃ zuersetzen sey.

DJe anmerckung vnd abtheilung der lieben werden zeit / ist den Menschen in allen Ständen / in allem Geistlichen vnd Weltlichen thun / in allen Bürgerlichen vnd allen Bäwerlichen / gemeinen vnd besondern geschefften nötig vnd ein zier. Derwegen dañ vnser Eltister vnd erster Vatter Adam anfenglich jhm vnd den seinen eine weise vnd masse / die zeit zu vnderscheiden vnd zumessen / erdacht vnd gemacht hat / als Tag / Wochen / Monat / Jar. Ein tag ist jhm gewesen von einem vndergange der Sonnen zum andern. Die Wochen hat er gerechnet von einem Sabbath zum andern: an welchem er / nach dem Exempel vnd Fürbilde Gottes / von seiner Arbeit gerüwet / deß Gottesdienstes gewartet / jhm für die Erschaffung vnd alle andere bewiesene vnd verheissene wolthaten gedancket / seine Kinder dauon vnderrichtet vnd gelehret hat. Der Monten lenge hat er genom̃en vom lauff deß Mons: das Jar hat er gemeßen nach dem lauff der Sonnen / auß Gottes befehl / wie zu sehen vnd zu erachten auß dem ersten buch Mose: da Gott zwey grosse Liechter sam̃t dem Gestirne an die Feste des Himels setzet / daß sie Zeichen sein sollen der Zeite / Tage / vnd Jar.

Deñ daß das Jar bey Adam vnd den folgenden Altvättern im brauch gewesen sey/ das erscheint klärlich daselbst auß der beschreibung der langen zeit/ die sie auff Erden gelebt/ welche beschreibung geschiehet durch Jarzäle. Vnd weil der Monten in den geschichten der Sündflüt gedacht wird/ vnd gesagt/ in welchem Monat Noha in vnd auß der Archen gangen/ das wasser auff vnd ab gelauffen sey/ siehet man/ daß sie die auch damals gebrauchet haben.

Damit sie aber den schnellen lauff deß Mons mit dem langsamen der Soñen etlicher masse vergliechen/ vnd aber zwölff Monschein einem Jar zu wenig/ dreyzehen zuviel sind/ haben sie zu mehrmalen zwölffe/ vnderweilen dreyzehen genoñen/ vnd also vngleiche Jar gemacht: sie nicht auff einen bestendigen gewißen tag angefangen vñ geendet.

Vnd ist solche abtheilung/ vnderscheid/ vnd ordnung der zeit/ welche man jetzt Kalender heißt/ in Gottes Volck nachmals durch Mosen bestettiget/ vnd für vnd für nicht allein bey jnen blieben: sondern ist auch von denen/ die von der Kirchen abgesondert/ jnen eigene Religion erdacht haben/ entweder behalten oder angenoñen worden: Als/ von Syrern/ Chaldæern/ Persen/ Jndiern/ Araben/ Egyptern/ Griechen/ Römern: die aber doch vnder einander vngleichen anfang vnd außgang deß Jars gemacht/ diese im Frülinge/ jene im Herbste/ etliche zu Mitsoñer/ etliche zu Mitwinter/ vnd es auff mancherley weise erfüllet vnd ergentzet. Von den Römern haben die ersten deß orts Christliche Kirchen den Kalender genommen/ vnd sañt der Religion/ Gott sey danck/ an vns gebracht vnd geerbet.

Es helt sich aber mit dem Römischen/ vnd nun auch vnserm Kalender also: Nach dem Julius der erste Keiser seinen Feinden obgesieget/ vñ das fünff vnd vierzigste Jar vor vnsers HErrn Christi geburt/ allein im Römischen

Reiche

Reiche herschete/ vnd darin̄ gute ordnung anzurichten sich befließ/ daneben aber geneiget war/ vnd besondere lust hatte/ zu erforschung vnd betrachtung des Himels lauffes/ nam er für die hand den Kalender/ der am Himmel hangt/ zu schicken vnd zu bessern: der zu Rom damals breuchlich/ von den Pfaffen verderbt war: die jn allein verwalteten/ dem Volck darauß fürgaben vnd geboten was sie wolten/ das Jar verkürtzten vnd verlengerten/ den Zölnern/ Wucherern/ Kauffleuten vnd andern in jhren händlen zu gefallen/ wañ vnd wie sie wolten. Damit sie jn/ den Kalender sage ich/ in ein vntregliche vnordnung vnd verwirrung gebracht hatten.

Bestelte derhalben Julius gelehrte Leute auß Egypten/ da diese kunst fürnemlich geübet ward vnd im schwang gieng/ die das Jar/ welches zuuor allemal von einem newen Mon/ vnd derwegen vnbestendig angieng/ hinfort allein nach der Sonen vmblauff den Mon vngeacht/ richteten vnd bestimmeten. Diese haben nach gnauwer vndersuchung vnd fleißiger erwegung beschlossen vnd gesetzt die lenge deß Jars/ nach der Sonen vmlauff gerechnet/ dreyhundert sechtzig fünff tage vnd sechs stunde. Diese Zal der tage ward in Kalender verfasset/ vnd in zwölff theile vnderscheiden/ die sie/ wiewol nicht eigentlich/ Monate nenneten: huben das Jar an zu Mitwinter/ wann die Sonne am nidrigsten gegen mittag kommen/ wider anhebt zu steigen. Die sechs stunde/ die Järlichs den tagen vberbleiben/ hiessen sie vier Jar nach einander gesamlet werden/ daß 24 stunde/ das ist ein gantzer tag/ darauß würde/ vnd allemal im vierten Jar denselbigen tag ins letzte theil deß Horuungs einwerffen.

Damit man aber auch wüßte zu jederzeit/ wie der Monschein wer/ ließ er ein zal (bey den Egyptern vñ Griechen von alters her im brauch)/ von wegen jhres trefflichen nutzes/ mit golde in den Kalender schreiben/ welche die gül-

den Zal genent/ den newen Mon anzeigete. Was mehr in dem Kalender verzeichnet gewesen/ von feiertagen vnd andern jhren breuchen/ das ist nicht zeit noch nütze hie zu erzelē.

Vnd ist/ wie gesagt/ dieser Kalender/ von wegen seiner bequemlicheit (außgeschlossen den Heidnischen mißbreuchen) von den Christen dort angenommen/ vnd folgendes mit vnd durch außbreitung des Christenthums/ auch in diese Lande zu vns kommen/ aber nicht so voller heiligen vnd feiertage/ wie er jetzt ist/ die nachmals die Päpste/ einer nach dem andern/ darein gestopffet haben: der vns nun bey tausent Jar lang zu vieler guter ordnung nützlich gedient hat. Derhalben Julius billich gelobet vnd gerhümet wird/ vnangesehen/ das er sonst mehr böses dann guts gethan/ von dem so ein nützbar trefflich werck verfertiget/ vns vnd viel andern Völckern zu theil ist worden. Deßen sich auch die scharffsinnigen kunstreichen Griechen verwundert vnd es gelobet haben/ das es richtig/ bequemlich/ leicht/ vnd lieblich zu brauchen sey: Deßgleichen sie mit jhrer grossen rhuwigen weißheit nie haben können erfinden vnd zuwege bringen/ das der vnmüssige Krieger löblich vnd rhümlich bestellt vnd angerichtet hat.

Nun aber hat sichs in diesen 1600 Jahren sidher des Julij leben biß auff vnser zeit/ durch vnleugbar anzeigung befunden/ daß dieser Kalender/ wiewol er der beste ist/ doch nicht gar vnd eben zustimmet mit der Sonnen lauff/ vnd eigentlicher grösse deß Jars/ wie er solte: sondern ist vmb das fünffte theil einer stunde zu lang/ das ist/ es durchfehrt die Sonne Järlichs jhren Kreiß das fünffte theil einer stunde/ ehe dann sich der Kalender endet. Das macht in vier Jaren ein stunde/ weniger das fünffte theil/ die man im vierten Jar zuuiel einwirfft in den Hornung. Darauß dan erfolget ist/ das jetzt das Aequinoctium vernum (verstehe tags vnd nachts

nachts gleiche im Früling) felt auff den eilfften oder zehenden des Mertzes / das zur zeit Julij fiel auff den vier oder fünff vnnd zwantzigsten desselbigen Monats: vnd das der kürtzeste tag / der damals kam auff den sechs vnd zwantzigsten des Christmonats / jetzt komt auff den zwölfften desselbigen: vnd deßgleichen alle andere tage deß Kalenders weit abgewichen sind von der Zeit / darauff sie erstlich gerichtet vnd gestanden / alle hundert vnd zwantzig Jar schier einen tag.

Vnd werden letztlich / durch solche jmmer werende schaltung / die Sonner Feier vnd der Bawren Gemercke / nach denen sie jr arbeit richten / in den Winter / vñ die Winter Feier vnd Gemercke in den Sommer verrücken / wo die Welt so lange bestehet / vñ dem mangel nicht gesteuert wird. Welchen mangel Julius vielleicht anfenglich wol gesehen / aber nicht geachtet hat / darumb daß er kein andere füglicher weise vnd masse das Jar zu fassen vnd zu ordnen hat können finden / vñ keiner vielleicht finden wird: vnd etwa gedacht die Nachkomene würde jm / dem mangel / so offt es die notturfft erforderte / begegenen / vnd jn besseren. Hat er jn aber nicht gesehen / vnd vnwissentlich zu gelassen / so ist jhm solches wol zu verzeihen / ja sichs zu verwundern / daß er vnd seine Gehülffe in so hohem schwerem dinge / vorauß zu den zeiten / das ziel so nahe getroffen haben.

Neben diesem mangel / der Sonnen lauff vnd das Jar betreffend / ist auch der eingeschlichen / nemlich / daß die gülden Zal / die die newen Monen zeiget / von jhnen abgetretten / von Julij zeiten biß auff vns fünff tage. Welcher mit dem vorigen eine grosse vnrichtigkeit vnd vngleicheit gibt in der Oster Feier vnd andern / die an der Ostern hangen vnd darauß entspriessen: die keinen stettigen vnd gewissen tag im Kalender haben vnd halten / weil sie nach dem Monschein /

der

der vnbestendig ist/ gerichtet werden. Die vrsach aber solcher abweichung der gülden Zal von den newen Monen ist diese: Es kommen die newen Monen in etlichen viel Jaren nicht wider auff den selbigē tag/ da sie das vorige Jar gewesen/ sondern fallen allemal weit auff einen andern tag/ vnd jmmer ehe als zuuor/ vngefehr eilff tage. Die Meister aber/ die Julius zu diesem Werck brauchete/ haben abgerechnet vnd gesetzt/ das die newen Monen je vber neunzehen Jar jr vorige ort vnd statt am Himel wider erreichen. Darauff haben sie die gülden Zal im Kalender gegründet. Aber hernach hats fleissiger auffmercken vnd die erfahrung geben/ daß die neunzehen Jar ein wenig zuuiel sein/ vnd vñ ein geringes mehr/ dañ die newen Monen erfordern widerumb jr vorige statt zu erlangen/ nemlich also/ das vber drey hundert Jar die newen Monen einen tag von jrer Zal hinder sich/ ich meine gegen anfang deß Kalenders kriechen/ damit die Zal eine falsche triegliche zeigerin wird der newen Monen: es sey dañ daß man sie allemal vber drey hundert Jar eine staffel versetze. Welches weil es nicht geschehen/ hat es sampt der vneinhelligkeit deß Kalenders mit der Soñen/ den groben jrrthumb in die Oster Feier/ wie gemeldt/ eingefürt.

Vber welchem Fest zuuor/ ehe diese jetzt breuchliche vnd nun jrrige satzung dauon gemacht ward/ ein langwiriger/ doch vnnötiger nichtswertiger streit/ bald nach der Apostel zeit gewesen/ zwischen den Kirchen gegen auffgang vnd denen gegen nidergang. Diese hielten die Ostern auff den Sontag nach der Jüden Passah/ jene hielten sie mit dē Jüden/ im vollen Mon/ der entweder ins Acquinoctium (ich meine wañ tag vñ nacht im Früling gleich sind) oder zu nehest darnach komt. Verthetigeten vnd verfechteten zu beiden theilen ein jedes seinen brauch vnnd meinung auffs hefftigste: verbanneten vnd verdammeten eins das ander als

ketzer/

Ketzer/ gleich als wann an solchem vnser Religion vnd der Christenthum fürneimlich gelegen wer. Vnd hat dieser zanck von der Ziegen wolle/ wie man pflegt zusagen/ gewehret biß auffs Concilium zu Nicæa, vom Keiser Constantino versamlet im 328 Jar vnsers HErrn/ da der handel ist beygelegt vnd vertragen worden also: Man solte samtlich vnd zugleich die Ostern halten/ auff den Sontag nach dem vollen Mon der ins Aequinoctium oder zu nehest darnach fiele. Hat also der zänckische beißige Papst Victor den sieg erhalten.

Damit man aber allemal gewiß vnd vngezweiffelt wüßte/ auff welchen tag das Aequinoctium vnd der newe Mon des Osterlichen vollen Mons fiele/ hat das Concilium durch raht vnd kunst der Astronomen das Aequinoctium gestellt auff den ein vnd zwantzigsten tag des Mertzes/ vnd die newen Monen gezeichnet mit der gülden Zal/ die alle miteinander ist 19: vnd sind zů ersten tage deß Mertzes gesetzt worden 3/ zum dritten 11/ zum fünfften 19/ zum sechsten 8/ ꝛc. Vnd sind da auff solche zwey vnbestendige fundament regulæ vnd richtschnur gemacht/ die Ostern darnach zu rechenen vnd zu halten. Welche regulen wir noch brauchen/ als wañ sie noch recht weren: so sie doch vor viel hundert Jarn vnrecht gewesen sind. Denn sidher dem Concilio ist dz Aequinoctium vom 21 des Mertzes mehr dann 10 tage/ vnd die newen Monen mehr dann 4 tage hindersich geschlichen/ vnd wir nicht desto weniger die Ostern also halten/ als wañ das Aequinoctiū noch auff dem 21 tage deß Mertzes stünde/ vnd die newen Monen noch mit der alten gülden Zal zu treffen. Darauß folget/ daß wir sie/ die Ostern/ zum offtermal vier oder fünff wochen zu spat haltē vnd zu weit in Sommer hincin setzen/ wider den sin vnd meinung der Vätter deß Conciliums/ vnd wider vnsern eigen wahn.

Welche Vätter/ da sie befunden/ daß von des Julij zeit her biß auff sie in 370 Jaren/ der Kalender von der Soñen lauff 4 tage/ von des Mons ein tag war abgeschritten/ haben sie ohn zweiffel gedacht vnd gewolt/ daß die Nachkoñene solchen jrrthuñ auch zu seiner zeit/ wie sie gethan/ besserten. Dessen sich dann nun zu letzt in negesten zwey hundert Jaren etliche Päpste erinnert/ vnd den Kalender widerumñ zu recht zubringen vnderstanden haben/ aber doch keiner vollendet. Ob aber der jetzige Gregorius 13 in dieser vielfeltigen spaltung vnd billichen wol verdienten verachtung des Papstes vnd seiner gesetze/ einen vernewerten vnd verbesserten Kalender werde können in gemein einführen/ das wird man sehen. Hettens die vorigen Päpste gethan/ da sie noch jhr ansehen vnd gehör hatten/ so wer es nun geschehen. Jetzt ist es dahin geraten mit der Päpstlichen heiligkeit/ nach dem der betrug vnd büberey/ die sie lange zeit her vnder dem deckel/ namen vnd schein Christlicher religion getrieben/ offenbar ist worden/ daß sie dermassen verhaßt vnnd abschewlich ist in vielen Landen vnd Völckern/ vorauß in Deutschland/ daß sie alles/ was von jhr vnd von Rom her koñt/ verwerffen vnd flihen/ als wañs vom Teuffel vnd auß der Helle keme/ wañ es gleich gut ist. Derhalben letzt sichs auch ansehen/ mit dieser plötzlichen vnordentlichē reformation/ als wan der Papst die Deutschen Ketzer nicht werd geachtet/ sie in anstellung vñ forderung dieses Werckes vñ raht zufragen/ wie seine vorfahren gethan: die an die Deutschen Fürsten vnd dern Vniuersiteten geschrieben/ von jnen jr bedencken in diesem allgemeinen handel begert/ auch bey peen deß vngehorsams vnd des bannes. Vnd sind bey diesem rahtschlage allemal die fürneñsten Cardinäle vnd andere gelerte Männer Deutschen gewesen: von denen die Wahlen/ was sie in diesem handel wissen vnd fürgeben/

gelernet.

gelernet haben / ob sie es schon nicht bekennen / sich grosser arbeit vnd kostens rhümen / die jnen auff diese reformation gangen. Auch mag er vielleicht gedacht haben / sie würden jm in diesem / gleich wie in andern / nicht folgen vnd gehorsamen. Darumb hat er die reformation bey sich mit den seinen verfertiget / vnd bey seinen vnderthanen vnd gehorsamen lieben Sönen angerichtet / mit der vermutung (wie zu erachten) vnd hoffnung die Ketzer werden sie müssen annemmen / vnordnung vnd verwirrung in jren Landen in gemeinem handel vnd wandel / die auß vngleicheit der Kalender würde entstehen / abzulehenen vnd zu vermeiden: insonderheit weil sie viñ vnd zwischen jnen so viele vnd grosse Bisthumme haben / dern gemeinschafft sie / als nachbar nicht entberen oder gerahten mögen.

Aber ich hoffe vnsere Deutsche Prælaten werden auch nicht sehr eilen vnd zu platzen / diese newerung für sich ohn der Protestirenden Fürsten vnd Stätte bewilligung anzunemmen / dem Papste zu gefallen / von dem sie nie keinen nutz / er aber lange zeit grossen vnuerdienten von jnen gehabt: vnd von dem sie je lenger je weniger schutzes zu gewarten haben: sondern werden ein mal zu gemüt führen was doch das stoltze / betriegliche / mörderische / Sodomitische / Gottlose Papstes gesinde zu Rom in Welschland vns Deutschen angehe / daß wir sie vber vns herschen lassen / jnen vnser gelt zu schicken / jren pracht vnd wollust damit zu treiben / vnnd vnser darzu zu spotten / für vnuerstendige bestien vnd volle sew halten vnd schelten: vnd werden in diesem vnd in andern dahin sehen vnd trachten / daß ferner zweitracht vnnd spaltung in gemeinem Vatterlande verhütet / einigkeit / gut vertrawen vnd beystand wider gemeine feinde widerumb gestifftet vnd erhalten / das Volck nicht allein in weltlichen händlen nicht geirret / sondern viel mehr in geistlichen din-

gen nicht geergert werde. Dern viele sich mehr an die vngleicheit der Ostern vnd Weihenachten/ dañ an die vngleicheit des glaubens würden stoßen. Welches zwar nicht recht ist: aber man sol jnen ja nicht vrsache geben/ sich weiter wahrer Gottes erkantnuß vnd dienstes zu eussern: sondern dahin sehen vnd alles dahin richten/ so viel möglich/ daß die Leute zu Gott gebracht vnd zur seligkeit gewunnen werden/ nach dem exempel Pauli/ der spricht/ Er habe den schwachen viel vertragen/ sich in jre weise geschickt/ damit er sie Christo gewünne. Auch hoffe ich/ es werden vnsere Gnedigste vnd Gnedige Fürsten vnd HErrn hierin allen gelimpff vnd bescheidenheit anwenden vnd nichts an jnen/ was zu Christlicher einigkeit vnd guter ordnung dienlich/ erwinden lassen: daß sie sampt den Bischoffen einhelliglich entweder den jetzt vom Papst reformirten Kalender annemmen/ oder bey dem alten/ wie er ist/ bleiben/ oder jn auff bequemere weise/ dañ von Päpstlicher heiligkeit geschehen/ endern vnd bessern.

Zwar meins bedünckens könten vnsere Deutsche Potentaten/ für sich in jrer Nation in diesem wol eine besondere ordnung anrichten vnd erhalten: vñ damit den Romanisten zeigen/ daß sie solcher künste daheim keine mangel haben/ vñ jrer reformation nicht bedürffen: denn viel nützer vñ nötiger ist/ sich selbst dañ den Kalender zu reformiren. Denn was die außländischen vnd vmliegende benachbarte Völcker anlangt/ so in Deutschland vnd mit den vnsern handlen/ jre Märckte besuchen/ die mögten sich nach vnserm Kalender richten/ vnd die vnsere/ so viel der bey jnen zu handlen hetten/ richteten sich nach jrem/ biß sie sich etwan vielleicht mit vns verglichen: weil sie zum mehrer theil diesen Kalender vngern haben angenommen.

Welcher aber von jetzt gemeldten dreyen anschlägen/

gen/ vber dem Kalender/ der beste sey/ dauon wil ich kürtzlich mein wolmeinends gutdünckē anzeigē. Welches mir ja frey vnd vnerwehrt ist/ wie keinem deßgleichen zu thun verbotten. Ich schreibe niemande nichts für: es ist nur eine erinnerung/ welche/ so sie nicht frommet/ so schadet sie doch nicht. Es hat aber auch wol ehe ein armer Man etwan einen guten raht geben/ vnd ein blinder ein hüffeisen funden.

Nach dem dañ/ wie oben gesagt/ des Kalenders jrrthumm zu letzt grob vnd greifflich worden/ hat man auff etlichen Concilien darüber gerahtschlaget/ aber nie nichts beschlossen noch wercklichs fürgenommen/ wie dem mangel abzuhelffen: als nemlich auff dem Concilio zu Constantz im Jar vnsers Herrn 1415/ da man so viel mit etlichen Päpstē/ die sich wider einander wie die bynen Könige in einem korbe/ auffgeworffen/ abzuschaffen/ vnd mit verbrennen frommer Lehrer zuthun gehabt/ daß man dieses handels nicht hat können außwarten: vnd nach 17 Jaren auff dem Concilio zu Basel/ da auch nichts darauß worden. Darnach vber 30 Jar hat Papst Sixtus/ der vierte/ solches fürgenommen/ auß Deutschland den hochgelerten Astronomum Johannem von Königsberg in Francken/ derhalben gen Rom beruffen: der aber in wenig tagen/ nach dem er dahin kommen/ gestorben an der Pestilentz/ wie sie sagen: es war aber ein welsch süpplein/ wie jr brauch/ auff daß der redliche Deutsche den rhum nicht dauon brechte. Ist es also damals auch nachblieben. Folgendes/ im 1516 Jar vnsers HErrn/ hats Leo der zehende im Concilio Laterano abermal fürgenommen/ hin vnd wider/ fürnemlich an vnsere Potentaten, hohe Schulen vnd Gelerten geschrieben/ sie fleissig vnd ernstlich vmm raht darin ersucht. Ist da auch hinder sich gangen vnd verhindert worden/ durch andere geschäffte/ dem Päpstlichen reiche gefehrlich/ insonderheit des Luthers disputieren/ dz damals angieng.

Welche alte Päpstliche bedencken vnd rahtschläge/ von besserung des Kalenders/ sind nicht so gar zuuerachten/ wie etliche zu vnser zeit/ vnerfahrne vermessene Leute meinen/ ehe denen niemand nichts verstanden/ vnd mit denen/ wie Job zu seinen freunden spricht/ die weißheit sterben wird: sondern sind für augen zustellen vnd zuerwegen/ wo sie vns gute anleitung geben mögten: als die von vielen hochuerstendigen/ kunstreichen/ weltweisen Männern in gemeiner versamlung angegebē/ nicht von einem Artzet/ wie mit jetzigem Päpstlichen Kalender geschehen/ in der kammer præpariert oder bereitet worden sind.

So sind nun von jnen diese zwey fürneme mittel vñ wege fürgegeben vnd gewiesen worden. Der erste/ man solte den Kalender bleiben lassen in seinem wesen vnd gange/ wie er jetzt were vnd gienge/ ohn einige versetzung: angesehen daß das Concilium Nicænum zu seiner zeit also gethan: deßen Exempel man hierin̄ folgen solte: aber die fürsehung thun/ daß er hinfort in jetzigem stande ohn weiter verrückung bliebe: welches geschehe damit so man alle hundert vnd zwantzig Jar einen schalttag ausse liesse: so würden die Tabulæ astronomicæ, das ist/ die bücher darauß man des Himels lauff jeder zeit rechenet/ vnd auff diesen Kalender gerichtet sind/ desto langsamer vnd weniger verwirret/ vnd die künstlichen/ köstlichen Instrumenta vnd Wercke/ die der Soñen/ Mons/ vnd andern gestirns gang vnd statt am Himel täglich anzeigen/ bestendig vnd vnuerrenckt in jrem brauche beharren: auch würde damit verhütet enderung vnd jrrung in der Bawren practick (wie man sie nent) vnd in andern gemeinen handtierungen vnd geschefften. Diesen fürschlag haben jn die weisesten vnd gelertesten vnd vorauß das Concilium Lateranum lassen gefallen.

Der ander weg war: Man solte entweder eilff tage

ausſen laſſen auß dem Kalender / damit er widerumb in die vergleichung mit dem Himmelkeme / darin er war zur zeit des Concilij Nicæni, da das Aequinoctium fiel auff den 21 des Mertzes. Oder man ſolte 14 tage außſtoſſen damit er widerumb zuſtimmete mit der zeit des Julij vnd der Geburt vnſers HErrn. Wie aber vnd auff welche weiſe dieſe 11 oder 14 tage außzuſchlieſſen weren / deſſen ſind ſie nicht eins geweſen. Etliche haben für gut angeſehen / daß ſie auff ein mal miteinander auß einem Monat außgemuſtert würden / wie jetzt der Papſt den 10 tagen gethan. Andere riheten daß man in 44 Jaren kein Intercalation oder ſchaltjar machete / damit giengen die 11 tage gemach abe: oder daß man 56 Jar ohn Schaltjar lieſſe hingehen / damit würden ſich die 14 tage vnuermerckt verlieren. Aber keins von dieſen zweien mitteln / die tage außzuheben / hat den Vättern gefallen: darumb daß das erſte zu gehelich vnd zu geſchwinde wer / zu empfindliche / beſchwerliche verenderung vnd vnrichtigkeit in vielen dingen gebe: das ander dauchte ſie zu langſam ſein / würden wenig dern die nun lebeten / das ziel erreichen: wer daneben zu beſorgen / daß dadurch in ſo langer zeit die Intercalatio oder Schalttag in vergeſſen vnd abgang geriete. Ohn dieſe zwey / iſt das dritte mittel / das letzte / vnd meins erachtens das beſte / auff dem Concilio zu Trident vor 30 Jaren / den Vättern von etlichen gelerten auffgeben / dauon ich bald hernach weiter ſagen wil. Diß ſind die bedencken vnd meinungen von des Kalenders erneweruug / die vor dieſer zeit fürgelauffen / vnd doch keine ins werck bracht iſt.

Was dann die jetzige angeſtellte / vnd allbereit an etlichen orten eingeführte Kalenders reformation anlangt / wo ſie vnſere HErren einhelliglich wollen annemmen / nicht dem Papſte damit zu wilfahren vnd jn für jren Meiſter damit zu bekennen / welches ohn zweiffel ſein fürneñſter zwäck

vnd

vnd ziel in diesem handel ist/ sondern daß sie das Werck an jn selbs gut vnd bequem̃ achten: so ist es nun an dem/ vnd dahin zu trachten/ wie man die 10 tage/ die sie für vns außgereñt/ füglicher dañ sie gethan/ abbreche/ jnen nach zu kommen vnd sie zu ereilen. Wann man mich fragete/ wolte ich rahten/ daß man sie auß einem Jar/ aber nicht auß einem Monat/ sondern auß zehenen neñe/ nem̃lich auß dem Jenner/ Mertz/ April/ May/ Brachmonat/ Hewmonat/ Augstmonat/ Herbstmonat/ Weinmonat vnnd Christmonat: dern man eim jeden den letzten tag abschneide. Damit wird des Hornungs verschont/ der ohn das kurtz ist/ vnd dem Wintermonat bleibet sein S. Andreas tag/ des zwölffbotten/ daß er nicht abgehe.

Vnd sol hiezu ein besonder Kalender auff ein Jar gemacht vnd bey zeit publicirt werden/ dariñ das Oster Fest vnd andere bewegliche Festa/ denen im Päpstlichen Kalender gleich verzeichnet sein. Also werden wir sie gemächlich erreichen/ vnd das nehest folgende Jar jnen gleich sein.

Hie bey aber ist zubetrachten/ das diese reformation weise den alten am vbelsten gefallen hat/ auch jetzt viele gelerte hiñ vnd wider im Papstthuñ sie nicht billichen/ noch gut achten: vnd daß sie nicht allein die Tabulas astronomicas vnd die Instrumenta verwirret/ sondern auch den Cyclum solarem, dadurch man den Sontags buchstab findet/ gantz vnd gar verdirbet vnd verwüstet/ der doch viñ seiner besondern nutzbarkeit willen zu erhalten/ wie ich hernach sagen werde.

Dern aller keins bedacht oder geachtet ist worden in dieser reformation vnd newerung/ also gach ist jnen darzu gewesen. Ja es lesset sich ansehen/ als habe er/ der Papst/ sie nicht so sehr viñ gemeiner notturfft vnd nutzes willen angestellt/ als daß er dem Artzet/ der sie fürbracht/ vnd jm vielleicht

leicht sonderlich anmütig gewesen / ein gefallen hat thun wöllen / jn nam̃hafft vnd berühm̃t machen: weil dessen nam̃ nicht allein auff dem Kalender / sondern auch in der Bulla vnd außschreiben / damit gebotten wird den Kalender anzunem̃en / außdrücklich gesetzt ist. Ob sich aber solches in so allgemeinem Werck gebüre / das lasse ich andere vrtelen. Schier gleicher vrsache vnd weise ist vor drey hundert Jaren das abgöttische / heidnische Fest / der Fron leichnams tag auffkommen vnd eingesetzt vom Vrbano dem vierten / nem̃lich auff begeren vnd anhalten einer Nonnen Eua genant: die jm von wegen alter kundschafft besonders lieb / solches zuthun / von eim Engel im traum ermant war.

Daß zwar wenige bey diesem Werck gewesen / liederlich / nicht bedachtsam vnd fürsichtiglich gnug damit vm̃gangen sey / das bezeuget / ohn jetzt angezogene mängele auch seine vnfügliche vnd vngehewre weitleufftigkeit / daß man in vierhundert Jaren drey schalt tage sol auss̃e lassen: vnd an statt der gülden Zal ein andere gesetzt ist / Epactæ genant / die den gantzen Kalender eingenommen vnd füllet / den newen Mon anzuzeigen. Welche Zal alle zweyhundert Jar ein abwechslung erfordert: vnd also dieser Kalender mit seinen regulen / tabulen vnd anmerckungen / viel schwerer vnd vnbequemer ist zu erhalten vnd zu brauchen / dann der alte: so doch sonst alle newerunge fürgenommen werden vnnd geschehen ein ding zu bessern / nicht ärger zu machen.

Eine besondere verwirrung hat er im Königreich Polen gewirckt / (laut Königlichs edicts / so ich gelesen / damit geboten wird jn anzunem̃en) da der Sontag verwandelt ist in Mitwoch / vnd der Donnerstag in Sontag: damit die schöne / heilige / Göttliche / von anfang der Welt biß auff heutigen tag jmmer vnd vnuerruckt werende ordnung

vnd folge der wochen vnd zal der tage durch sieben / scheußlich vnd schendlich zerissen vnd zebrochen. Die doch viel Heiden / auch letzlich die Römer / von den Jüden gelernet / angenommen vnd gehalten haben / so fein vnd gut hat sie sie gedaucht. Ob solches auß mißuerstand deß Papstes bulla oder fürsetzlich vnd mutwillig von jm der Polnschen nation insonderheit zum spot vnd verachtung / vnd ob dergleichen auch bey andern geschehen / weiß ich nicht. Das aber weiß ich / das kein Mensch / der nur ein fünckle in verstandes vnd liebe guter ordnung bey jm hat / solches nicht schelte / ein vnwillen vnd abscheuen darob habe.

Es ist aber kein wunder daß ein ding also gehet vñ geredt / in dem Gottes ehr nicht bedacht / das es zu forderung derselbigen gereiche / noch seines segens darzu begert worden: wie klärlich auß der gantzen handlung erscheint / da vnsers HERRN Christi mit seiner andern zukomst am Jünsten tage / nicht mit einem wort meldung geschihet: dessen sie doch vielfältige vrsach gehabt vnd sich gebürt hette. Aber deß Römischen Hofes (Sacri palatij) glaube vnd stylus ist nicht anders: der sich d Kirchen Gottes vnsers Herrn Christi / als ein Statthalter anmasset / jr für zuschreiben / zu gebieten / vnd vber sie zu herschen. Volumus & mandamus, wir wollen vnd gebieten / spricht er in der Bulla / vnangesehen / daß der HERR zu seinen Jüngern gesagt / Die Könige herschen / jr aber nicht. Vnd das Petrus / dessen nachfolger er sein wil / jm verbeut vber das Volck zu herrschen / 1. Pet. 5. Darumm wann er vns sagt volumus, so sage man jm widerumm nolumus, wir wollen nicht: wir sind dir nicht schuldig zu gehorsamen in Geistlichen / wie jr es nennet / viel weniger in Weltlichen / wie dann diß dein gebot mehr weltlich dann geistlich ist. Ziehe nur hin mit deiner vnzeitigen / vngeschaffenen geburt / henge sie an / vñ dringe sie auff sonst wem

du wilt

du wilt vnd kanst: Wir sind/ Gott lob/ rechtsinnige/ freye Deutschen/ die mit bescheide vnd vrsachen geleret vnd beredet sein wollen/ sich nicht mehr von deiner getünichten heiligkeit verführen vnd angemaßten herrlicheit zwingen lassen: sich nicht kehren an dein vñ anderer frembder volumus vnd mandamus, so lang sie sich gewalts erwehren können.

Wil man dañ jm vnd jnen/ dem Papst vnd Päpstlingen/ auß jetzt ermeldten vnd andern vrsachen/ nicht folgen: so wird man entweder bey dem alten Kalender/ wie er ist/ bleiben/ oder jn auff ein ander weise/ dañ der Papst gethan/ endern vnd bessern. Behelt man jn wie er ist/ so rücken die Aequinoctia (das ist die tags vnd nachts gleiche im früling vnd herbst) vnd die solstitia (das ist der lengste vnd kürtzeste tag) jmmer hinder sich/ wie bißher/ vnd schleichen die Winter Feier in den Somer/ vnd die Somer Feier in den Winter.

Daß man aber spricht/ Es bedürffe der vorsorge nicht/ die Welt werde nicht so lange bestehē/ daß die Weihenacht mitten in Somer/ vnd S. Johans des Teuffers tag mitten in Winter trette: Gott werde es in kurtz mit jr ein ende/ vnnd einen rechten ewig werenden Kalender machen (deßgleichen der Päpstliche nicht ist/ ob er wol im titel führet ewig)/ das widersprech ich nicht. Weiß aber daneben/ daß Christus gesagt/ Es gebür vns nicht zu wissen zeit vnd stunde der auffrichtung deß Reichs Israel: vnd daß auch den Engeln verborgen sey/ wañs Gott mit diesem wesen werde außmachen: vnd daß auff den spruch Eliæ von den sechs tausent Jaren der Welt/ nicht zu bawen ist/ weil es vngewiß/ ob jn der alte Elias Thesbites geredt/ oder ob er von einem newen Rabino/ der auch Elias genent/ erdacht vnd geschrieben sey.

Zwar die Jüden halten nichts darauff: sonst würden

sie nicht noch auff jren Messiam warten / der nach diesem spruch zwey tausent Jar sol auff Erden herrschen / weil nun bey nahe sechsthalb tausend Jar von anfang der Welt / auch nach der Jüden rechnung verlauffen. Denn sie setzen nur zweyhundert Jar weniger als wir.

Ich gleube was Paulus schreibet / daß wir / wie er da gewesen / in der letzten zeit der Welt sein. Aber darauß folget nicht / das in ein / zwey oder dreyhundert Jarn das ende kommen müsse. Was bey vns tausent Jar ist / das ist bey Gott ein tag / sagt Petrus. Darumb sollen wir zwar alle stunde des HERRN vnd des endes gewertig vnd bereit sein: doch nicht desto weniger das künfftige vnd die nachkommene bedencken / nicht anders als wañ die Welt noch lange bestehen werde: Auff das es vns nicht gehe wie jenen Bawren / denen jr Pfarrherr das Jar vnd den tag des Jüngsten tags hatte abgerechenet / vnd sie derhalben keine vorsorge vñ vorraht dieses lebens mehr achteten: vnnd da es fehlete den spot zum schaden hatten.

Wil man dañ eine besondere newerung im Kalender machen / vnd etwa den ersten obgemelten weg gehen / nemlich / daß man das Aequinoctium im Früling auff den eilfften vnd zehenden des Mertzes / vnd das ander Aequinoctium vnd die Solstitia an jrem ort / da sie jetzt sind / bleiben lasse / mit der versehung das sie hinfort nicht weiter hinder sich kriechen / durch außlassung eines schalttags je vber 120 Jar: ist darin̄ zu bedencken / daß solche außlassung in so viel Jaren mögte vergessen werden: damit bliebe vnd gienge es nach wie vor / wer dem mangel gar nichts abgeholffen. Auch würden durch diesen einigen außgelassenen tag die Tabulæ astronomicæ allemal etwas verrenckt: darzu der Cyclus solaris verderbt / der den Sontags buchstab in jeglichem vergangenem vnd künfftigem Jar anzeiget: darauß

erkans

erkant wird / was für ein wochen tag dieser oder jener Monats tag / vnd herwiderumb / was für ein Monats tag dieser oder jener wochen tag gewesen oder sein werde. Denn offt vnd viel in alten Briefen vnd Geschicht büchern solche verzeichnuß der zeit sich zutregt: als / Freitags vor Liechtmeß / am Osterabēd / dingstags nach Michaelis ꝛc. Da lehret dich der Cyclus solaris, welcher tag im Monat der gewesen: vñ herwiderumb / wañ du etwan liesest den sechsten Aprilis / den zwantzigsten Septembris ꝛc. vñ zu wissen begerest auff welchen Wochen tag der damals gefallen / darzu dient dir dieser Cyclus. Darumb er / so viel möglich zu bewaren / vnnd nicht so gering zu achten / wie etliche vberauß hochgelerte Astronomi meinen.

Wil man aber diesem wege / auß erzeleten vrsachen / auch nicht folgen / vnd dennoch den Kalender bessern / sehe ich dessen keine andere füglicher / bequemere weise / dann daß man (wie zu Trident fürgegeben worden von einem geschickten berhümten Astronomo) 14 tage außschliesse / aber nicht auß einem Monat zu gleich / wie jetzt mit den zehen tagen geschehen / auch nicht auß einem Jar / sondern auß zweien / auff daß es desto gemächlicher vnd vnuermerckter zugehe / also:

Es sind im Kalender sieben Monat / Jenner / Mertz / May / Hewmonat / Augstmonat / Weinmonat / Christmonat / dern ein jeder zu tage hat. Wañ man von denen den letzten oder den ein vnd dreissigsten tag / zwey Jar nach einander abschnitte in zweien besondern Kalendern darzu bereitet / vnd die zeitlich publicirte / damit wer es gethan / die Aequinoctia vnd Solstitia widerumb an jre alte statt im Kalender gesetzt / da sie zur zeit Iulij vnd der Geburt Christi waren / vnd gienge er nach den zweien Jahren widerumb in seinem vorigen schwang ohn verruckung des Sontags buchstabs vnd des

Cycli solaris, der mit jetziger Päpstlicher reformation weit auß seinem stande gestossen/vnd darumb auff bißher verlauffene Jar zu brauchen vntüglich.

Vnd das dermassen die 14 tage außgehaben werden/ dessen haben sich die Päpstischen desto weniger zu widern/ dz kein Fest in die sieben tage fellt/ darin sie besondere gesenge oder geprenge treiben.

Was die Tabulas astronomicas vnd Instrumenta, die des Himels lauff nach dem alten Kalender anzeigen/ die hiemit/ wie auch mit andern reformirungen versetzt/vnd etwas vnhändlicher vnd schwerer werden/ antrifft/ können die Herren die Tabulas mit geringem kosten/ weil die Drucker kunst für handen/ lassen 14 tage für sich ziehen. Welches ein notturfft sein wird/auff daß sie nicht auß dieser vrsache hinfort auch weniger gehandelt vnd gebraucht werden dan bißher/ vmb jrer schwere willen/ die sie hiemit vberkommen: vnd daß die Ephemerides nicht dahinden bleiben/ außdenen die Almanachen, die Järlichs newe außgehen/ geschrieben werden/dern fundament dieser Kalender ist damit wir jetzt vmbgehen/ die dem gemeinen Man gar kom̃lich vnd dienlich sind.

Die Instrumenta könte ein jeder die seine erneweren oder darzu schreiben/ zehle vierzehen tage hinderwerts/ wie man auch den Ephemerides thun müßte/ so viel dern jetzt fürhanden/ nach dem alten Kalender gerechenet.

Die Bawren würden bald mercken vnd gewohnen/ daß sie jrer arbeit anzeigung/ die sie von den heiligen tagen nemmen/ 14 tage versetzen müsten. Als jetz heben sie an die reben zu beschneiten bey vns auff Sebastiani/ dañ hüben sie an auff Liechtmeß: jetzt seen sie gersten vnd habern auff Benedicti/ dañ seeten sie die selbigen auff Ambrosij: korn seen

sie

sie jetzt auff Egidij/ dañ secten sie es auff Crucis/ vnd trette dañ auch der Hirsch in die brunst. ꝛc.

Es haben vnsere vralten Bawers leute jre vorige zeichen im Heidenthuñ/ die sie etwa vom Gestirne/ von Vögeln/ als vom Lerchs gesang/ vons Storcks widerkunfft/ vons Guckgucks geschrey/ von dieses oder jenes Bauñs außschlagen/ von dieses oder jenes krauts blüte genommen/ nach eingeführtem Christenthuñ fahren lassen/ vnnd diese heiligen tags zeichen auffs newe gelernet: so können auch wol die jetzigen eine geringe versetzung derselbigen mercken vnd jrer in wenig Jaren gewohnen. Dessen sie jr Pfarrherren/ die nicht gar vngeschickt sein/ zu erinnern wissen/ vñ sie zu lehren/ wie sie sich hinfort in jre Bawren practicke schicken sollen. Keine verenderung in keinem dinge/ sie sey so klein als sie wolle/ geschihet ohn etwas vngemachs vnd verdrusses.

Zu dem/ geschehe hiemit die enderung der tabularum astronomicarum auff ein mal/ vnd weren wir von den Päpstischen nur vier tage abgescheiden/ vnd jnen zuuor gesetzt/ da wir sonst 10 tage hinder jnen bleiben/ so wir beym alten vngeenderten Kalender beharren.

Wann nun der Kalender also zu gerichtet ist/ sol er so bleiben vnd widerumb gehen wie zuuor/ nicht vber 120 Jar einen Schalt tag verlieren: daß nicht abermal ein enderung dadurch werde in den Tabulis vnd in andern/ wie gesagt. Man lasse jn gehen/ biß er vber 1600 Jar abermal sich so weit vergangen/ als jetzt/ wo die Welt so lange bestehet/ vnd Gott nicht mitler weile deß Himels lauff endert/ wie etliche auß den worten des HERRN Luc. 21/ Die kräffte deß Himels werden sich bewegen ꝛc. verstehen/ daß geschehen werde. Wer dañ lebet der bessere auch.

Vnd wer hiemit also der Kalender mit der Sonnen

lauff widerumb verglichen samt den Festen oder Heiligen tagen/ die man Festa fixa, das ist vnbewegliche/ nent/ darumb das sie Järlichs auff einen vnd denselbigen tag wider kommen/ vnd derhalben im Kalender verzeichnet stehen. Weihenacht ist damit wider auff den kürtzesten tag gelegt: S. Johannes der Täuffer vngefehr auff den lengsten tag/ vnnd heißt dann billich vnd eigentlich S. Johans zu Sonwende: Marien verkündigung oder die empfengnuß Christi/ felt ins Aequinoctium im Früling: S. Michel vngefehr ins Aequinoctium im Herbst.

Nun aber zweiffelt mir nicht/ es werden etlicht vber die masse geschickte Astronomi, wo jnen diese Chartecklein zu lesen fürkommen/ sich verwundern/ daß einer so schlecht/ gering/ kindisch ding in diesem grossen/ hohen/ subtilen handel darff fürgeben: welcher weit anders anzugreiffen/ eine viel höhere speculation vnd kunst erfordere: nemlich/ man müsse in Octauum orbem oder sphæram gehen/ da suchen vnd nemmen zum anfang vnd zum fundament die rechte eigentliche lenge vnd masse deß Jars: sonst sey alles vergeblich/ könne ohn das nicht tüglichs vnd bestendigs gemacht werden.

Denen gebe ich diß einfältiglich zur antwort. Es wer zu wünschen/ daß man die Jar lenge eben gnaw vnd volkomlich wüßte/ vnd daß die Herren vnd Reichen darzu theten/ etwas darauff wendeten/ ob man vielleicht zu dieser zeit darzu kommen mögte/ durch vergleichung der alten anmerckungen mit den newen. Aber darauff warten ist vmsonst/ weil niemand von denen/ die es thun solten vnd könten/ sichs anmasset noch achtet: auch vielleicht Gott nicht wil daß wirs gäntzlich wissen: dern wissenheit stückwerck ist durchauß/ nicht allein in Göttlichen vnd geistlichen dingen/ wie der Apostel saget/ sondern auch in allerley künsten/ auff

daß

daß er allein Meister bleibe vnd wir Schüler / nicht allein in diesem / sondern auch in jenem leben: damit er vns in verwunderung seiner weißheit jnnmerdar behalte: welche verwunderung auch ein theil seines lobes vnd preises / so er von vns haben wil / vnd wir jm schüldich sein / hie ist vnd dort sein wird. Auch hindert solche vnwissenheit der gar gnawen Jarlenge / diß Werck nicht: das eben vnd gerad darnach zurichten vnmöglich ist: die / wann sie gleich bekañt wer / doch nur in den Schulen vnd bey den gelerten bliebe. Ein zimlich wissen / vnd so viel hiezu nötig / Gott sey danck / haben wir dauon / auch nur auß den 1600. Jaren / von Julio biß auff vns: in welchen sein Kalender das rechte Jar vberschritten hat beynahe 14 tage / wie die Astronomi in gemein bekennen. Darauß gibt die rechenung das Jar 365 tage / 5 stunde vnd vier fünfftheil einer stunde lang / wie zuuor gesagt.

Man nemme nun diese lenge / oder ein andere etliche minuten kleiner oder gröſſer / so kan doch der Kalender nicht besser / komlicher vnd füglicher zu gemeinem brauch (darumb es allein zuthun) gefasset vnd gerichtet werden / dann er jetzt ist / man versuche es auff was weise vnd wege man wil: das Julius / der auch ein weile Papst / vor dem Keiserthum gewesen / wol gesehen vnd verstanden hat / besser dann dieser. Denn vnmöglich ist es daß ein Kalender sey ohn schalttag: der aber mag nirgend bequemer vnd mit wenigerm mangel eingesetzt werden dañ je ins vierte Jar. Liesse man sie alle zusammen lauffen vnd sich häuffen biß ins hundert vnd zwantzigste Jar / daß miteinander 30 würden / aber nur 29 intercalirt oder eingesetzt / daß würde ein vngeheuer Schaltjar / vnd alle die vorgehende Jar / je lenger je mehr damit gestümpffelt vnd vnrichtig.

Warumb mir die außschliessung eines Schalttags

nach hundert Jaren/ den Kalender damit in mehrer bestendigkeit zu erhalten/ nicht gefellt/ dessen vrsache habe ich nicht allein/ daß die Tabulæ astronomicæ, wann sie ein mal ersetzt/ hinfort vnuerrückt bleiben: sondern bedencke auch/ wie zuuor gemeldt/ es werde solche anstifftung vergeblich sein vnd vmsonst. Denn welchen Menschen oder büchern wil mans befehlen/ daß es also geschehe vber so lange zeit? Was in gemein befohlen wird/ das thut niemand/ ist ein sprichwort auß der erfahrung erwachsen. In den büchern verzeichnet/ kömt es auch allgemach vnder die banck vnd in vergessen/ zu mal zu diesen zeiten/ da jederman an allen örten järlichs Kalender schreibet vnd außgehen leßt. Wie sol dabey ein solche ordnung statt haben können vnd erhalten werden? Haben die Patres, wie oben erzelt/ die nicht narren gewesen/ bedenckens gehabt/ der Schalttag mögte in abgang geraten vnd seiner gar vergessen werden in 44 Jaren: was würden sie zu diesem ziel gesagt haben/ das sich mehr als noch so weit erstreckt?

Solche weitleufftige satzunge schicken sich nicht auff allgemeine Menschliche art vnd brauch/ darauff diß werck gerichtet sein sol. Derhalben Gott selbst seinem Volcke das Annum sabbathicum, das erlaß Jar/ nur je das siebende Jar bestimt/ vnd das schöne nützliche Iubilæum, das Halljar/ welches das fernste vnd eusserste gewesen/ nicht vber das fünffzigste erstrecket hat. Ja ist doch den Päpsten jr fünfftzigjärig Iubilæum, das sie dem Jüdischen nach geäffet/ zu lang worden: habens auffs fünff vnd zwantzigste gelegt: aber doch nicht so sehr/ daß sie die zeit nicht gedencken konten/ alß das jnen der grosse marckt/ da sie jren kram gar theur verkaufften/ vnd es darumb billich das Gülden jar neñten/ zu langsam wider kam. Bey den alten Römern waren ludi seculares, schawspiele/ alle hundert Jar zuhalten

ten angestellt: die wereten nicht lange/ auch in so wol gefaßtem/ ordentlichem regiment/ darin̄ sonst alles flei:ssig vnd wol versehen ward. Vnd es wird des Papstes Kalender nicht anders gehen bey den Nachkommenen/ mit den drey hundert vnd vierhundert Jaren/ so den Schalt tagen außzulassen vnd einzusetzen bestim̄t: ob ers gleich in alle Missal vnd Breuijer in seinem Reiche/ so viel er des noch hat/ verzeichnen leßt. Derhalben wañ man den Kalender zu rück an sein alte statt widerum̄ gestellt hat/ so lasse man jn gehen wie zuuor.

Diß alles wird von mir nicht dahin̄ gemeint/ daß ich lust habe vnd mir gach sey zu newerungen/ der ich wol weiß was verstendige leute/ weise trewe Oberkeit dauon halten: die ohn wichtige vrsachen vnd dringende noth/ keine einzuführen noch zugestatten pflegen/ vnd dasselbig nach raht vnd lehr der hochuerstendigen alten gesetzgeber. Darinn/ leider zu vnsern zeiten gar zu grosse leichtfertigkeit ist/ keine masse gehalten wird/ gute ehrliche langwirige breuche vnd gewonheite abzuschaffen/ zu mercklichem schaden vñ nachtheil der zucht vnd erbarkeit vnd bestendigkeit in guten sitten/ so wol bey der lieben jugent als bey dem gemeinen man. Dahin̄ wir dann durch mißuerstand gerahten sind/ auß der weiland hochnötigen vnuermeidlichen verenderung der verfälscheten Kirchen lehr vnd Gottes dienstes: als wann darum̄ alles vorige böse gewesen vnd alles geendert sein müste. Darzu dañ auch die leidige hoffart das jre thut/ die vns treibet vnsern besondern verstand/ wie vns daucht/ vnd gewalt in vnserm Amt/ es sey geistlich oder weltlich/ zu erzeigen/ durch erfindung vnd anstifftung etwas newes. Die weisen Griechen haben gesagt/ Daß man auch ein vbels/ das wol ligt/ nicht regen sol. Wie viel mehr sol man guts/ oder das ja nicht böß ist/ vnd kein bessers an die statt kan ge-

setzt werden/ in seinem wesen vngeendert bleiben lassen? Dahin auch gemeint wird vñ verstanden der spruch Salomons Prou. 22. Verrücke nicht die grentze die deine Vätter gesetzt haben.

Jedoch hat diß/ wie alles/ sein bescheid vnd masse. Wañ man eines gemeinen vngebürlichen groben schedlichen brauchs jnne wird/ er sey so alt als er wolle/ der sol vnd muß mit füge vnd gemach abgethan vnd gebessert werden/ es schreie dawider wer da wil. Als zum Exempel: Es ist ein offenbare/ ärgerliche/ schendliche gewonheit/ so wol bey vns/ die wir Euangelisch sein wollen/ als bey den Päpstischen/ daß man die Jarmärckte an Sontagen vnd sonst an heiligen tagen helt/ damit der Gottes dienst/ der das fürnemste in diesem leben ist/ vnd dem alle andere geschäffte weichen sollen/ verseumet vnd verhindert wird/ auch wider die löbliche Gottselige satzung Carols des Grossen/ damit er solchen vnzeitigen grempel ernstlich verbeut. Dieses vnd dergleichen mißbreuche abschaffung vnd enderung hielte ein jeder vernünfftiger für recht vnd nötig.

Ist dan diese Kalendersreformation nötig? Das sage ich nicht. Sehe jrer nur diese zwo vrsachen: Erstlich/ daß vnser Vorfaren jrer begert/ vnd lange damit vñgangen sind/ der meinung/ wie auch nun etliche/ es sey billich vnd fein daß vnsere heilige vnd gedechtnüß tage mit jrer Jarzeit zustimmen. Zum andern daß der Papst mit seiner reformation/ bey vnsern Nachbarn angericht/ anlaß darzu geben hat/ vnd etliche der vnsern Gewaltige/ (weiß nicht auß was jrrsamer andacht vnd eifer/ mit vngebürlicher vnderthenigkeit/ deß Papstes stul zu stützen/ oder auch widerumb auff zu richten) solches an vns begeren: denen man auff oben angezeigte weise/ nemlich mit außnemmen 14 tage/ könte willfaren/ damit man auch mehr thete/ dañ sie begeren vnd

wollen.

wollen. Dañ 14 ist mehr als 10. Vnd giengen wir den Päpstischen 4 tage zuuor: wolten sie vns gleich werden daß stünde bey jnen. Zu dem hetten wir eine volkomlicher / ansehenlicher reformation dañ sie / als die nicht stünde auff dē Concilio Nicæno, sondern auff der berümten / herrlichen / heiligen geburt zeit vnsers HErrn vnd Heilands Jesu Christi.

Was die vnruw vnd verwirrung vnder dem gemeinen man / dafür etliche sorgen / anlangt / sehe ich nicht / wie einige auß so füglicher / gemächlicher enderung entstehen könne / da nun vber vier / nun vber acht wochen ein tag / vnd in zweien Jaren alle miteinander 14 sich verlieren vnd verschwinden. Wie viel werden jrer sein im Volcke die solches in jrem Almanach oder Laßtafel empfinden? Ja es werden in den zweien Jaren alle Monate vnder einander gleich sein / außgenommen der Hornung / da sie sonst vngleich sind. Wo einer dem andern etwas zu geben oder zu thun schüldig auff einen der letzten vnd abgebrochenen tage / in den Monaten in den zweien Jaren / vnd dasselbige nicht zu halten vnd zu leisten / hiemit wolte ein außflucht suchen / dem weiß ein verstendiger Schultheiß wol zu begegenen.

Wann nun der Kalender mit Feier vnd Werck tagen also gerichtet stehet nach der Sonnen lauff / wir aber auch Festa mobilia, das ist / bewegliche Feier / die von wegen jrer vnbestendigkeit / darum̃ das sie sich nach dem Monschein / wie zuuor gesagt / richten / keine gewisse statt im Kalender haben / nicht können darin̄ verzeichnet werden (ich rede von jmmer werenden Kalender / nicht von denen die Järlichs newe vñ solcher Fest willen Gedruckt vnnd Almanach auff Arabisch geneñt werden) wollen wir weiter sehen wie denen zu helffen / vnd wie sie zu mehrer bestendigkeit zu bringen sein / welche sich so offt so gar weit von jrer

ersten einsatzung vnd bestimmtenzeit verrennen.

Diese Festa mobilia haben jren vrsprung vnd wurtzel den Ostertag. Wann der ein jedes Jar gefunden vnd gesetzt/ so rechnet man von jm hinder sich oder auffwerts sieben wochen biß zů Sontage Esto mihi, oder Pfaffen Fastnacht. Von dannen weiter hinder sich biß auff Weihenachten sind die wochen/die man neñt/die wochen zwischen Weihenachten vnd Fastnacht/ Lateinisch Interuallum. Von Ostern fürsich/ oder abwerts/ zelet man sieben wochen biß auff Pfingsten: der zweite Donnerstag vor Pfingsten ist der Auffarts tag oder der Nohntag: der neheste Sontag nach Pfingsten ist Dominica Trinitatis: nach dem zelet man die andern Sontage vnd nennet sie nach Trinitatis den ersten/ den andern/ den dritten ꝛc. biß auff den fünfften Sontag vor Weihenachten/ der ist der letzte nach Trinitatis. Die vberigen vier biß auff Weihenachten sind Aduentus Domini.

Die regul vnd richtschnur die Ostern zu finden ist vom Concilio Nicæno her diese: Mercke den nehesten vollen Mon nach dem Aequinoctio im Frůling/ oder der ins Aequinoctium fellt/ der neheste Sontag darnach ist der Ostertag. Solchen vollen Mon auß dem Kalender zu erlernen ist die gůlden Zal darein damals recht gesetzt/ die nun durch lenge der zeit von den newen Monen abgewichen (vom vorigen Papst Pio 5/ wie ich höre wider ersetzt/ aber zur Oster Feier bißher noch nicht gebraucht) daher der grosse jrrthum die Ostern zu halten zum theil geflossen/ zum theil auß dem verrückten Aequinoctio, wie zuuor erzelt.

Könten die beiden/ das Aequinoctium sage ich/ vñ die newen Monen zugleich an gewisse tage im Kalender gebunden vnd gefestiget werden/ als dan bliebe die Ostern in jren schrancken vnd zielen ohn außschweiff vnd jrrung/ sonst nicht.

Aber

Aber solches zu wege zubringen ist vnmögelich. Den ob man wol/ vngeachtet der verwirrung/ die in den Tabulis astronomicis darauß entstünde/ allein das Aequinoctiū zu festigen/ je vber 120 Jar einen Schalt tag ausseliesse/ das wer den newen Monen sie zu festigen/ zuuiel: die nur vber 300 Jar eines tags außlassung erfordern. Derwegen würden sie damit von jrer gülden Zal abgetrieben vnderwerts auff die folgende tage/ s. hier alle zweihundert Jar einen tag. Bindet man dañ allein die newen Monen an jre gülden Zal/ mit ausschliessung eines schalt tags je vber 300 Jar/ das ist dem Aequinoctio zu seiner bestendigkeit zu wenig/ schleicht damit hinder sich/ wie bißher geschehen/ doch nicht so viel. Wil man sie beide zugleich anhefften/ das Aequinoctium mit außschliessung eines tages nach 120 Jaren/ vnd die newen Monen mit eines tages vber 300 Jar/ das wer beiden zuuiel außgelassen: Würden damit sämtlich/ aber doch vngleich/ abwerts vnd fürsich im Kalender schleichen. Also/ wañ man einem hilfft/ schadet man dem andern: viel weniger ist jnen beiden zugleich zu helffen. Dñ wann jn schon mit solchem außschliessen der tage miteinander mögte geholffen werden/ ohn verletzung der Tabulen vnd anderm vnraht/ wer würde doch vber so lange zeit/ die kein Mensch erlebet/ solches versehen vnd verrichten? wie oben gesagt. Ist derwegen vnd bleibet die gülden Zal eine vnbestendige/ wanckelbare zeigerin der newen Monen vnd der Ostern: doch im Kalender zubehalten/ von wegen jres alten dienstes/ dauon sie die Almanachen in diesen nehesten hundert Jaren verstossen haben.

Hie mögte einer sprechen: So wollen wir den Oster Mon järlichs auß den Tabulis rechnē oder auß den Ephemerides nemen. Antwort/ Das bringt auch vngleicheit/ vnd kan keine allgemeine gewisse ordnung darauff gestellt

werden.

werden. Als zum exempel: So etwan der volle Mon keme im Aequinoctio zu Nürenberg eine stunde nach Mitternacht/ die ein anfang ist des tages/ in welchen das Aequinoctium fellt/ der keme zu Lisbon eine stunde vor Mitternacht. Darumb wer er den Nürenbergern der Oster volle Mon/ aber jenen nicht. Vnd würden jene jre Ostern vier wochen spater halten dann diese. Oder keme er dermassen vmb Mitternacht einen oder etliche tage nach dem Aequinoctio, so wer diesen der neheste folgender tag/ so er Sontag wer/ die Ostern: jenen wer erst vber acht tagen Ostern. Deßgleichen könte sich mit andern örten/ die gegen Auff vnd Nidergang etwas ferne von einander ligen/ zutragen.

Aber diese zufellige vngleicheit zu vermeiden/ sehens etliche für gut vnd rahtsam an/ daß ein tabul vnd verzeichnuß der Oster Monen/ auff etliche hundert Jar von einem geschickten Astronomo gemacht vnd auff eine berümbte Statt als nemlich Rom/ (die das Heubt der Christenheit vermeint zu sein) gerichtet/ auß geheiß vnd im namen Päpstlicher heiligkeit/ in gemein vber all angenommen/ vnd jr in anzeigung vnd bestimmung des Oster Mons von menniglich gefolget werde. Diß ist wol bedacht/ vnd ohn zweiffel guter meinung fürgeben: aber was bedarff es doch des wesens vnd der mühe/ daß man diß hohe subtile/ vielfeltige Astronomisch ding auff gemeinen brauch so gerad vnd eben füge? Welches doch weder zur Kirchen vnd Gottes dienste/ noch zu weltlicher ordnung so gar nötig/ wie etliche gute leute meinen: ja auch mehr vnfüge dann bequemlicheit in jm hat. Das den gemeinen Pfaffen im Papsthumb so ein schwer vnbegreifflich ding war/ ehe die Almanachen auff kamen/ daß die Decani besondere conuent vnd versamlung Järlichs hielte/ die sie Kaland heißten/ vnd auff ein schlemmerey außgiengen/ darin sie jnen die Ostern vnd andere bewegliche Festa

anzeig-

anzeigten. Ja es hat vnderweilen den Decanis selbst gefehlt: wie etwan im stifft Bremen Ostern gehalten ist worden / da andere den Sontag Oculi hielten. Darüber man jrer gespottet / so doch solche Ostern der zeit nach rechter gewesen von schlumpf / dañ jener der regul nach auß kunst. Deßgleichen hat sichs ein mal zugetragen daß ein schiff am Osterabend zu Lübeck außgefaren auff Riga / dahiñ kommen ist am Palmtage deß selbigen Jars.

Ich muß hie meine gedancken vnd meinung / wie die Ostern (welches wort ist kurtz so viel als aufferstehung) auff einen einfeltigern / richtigern / bequemern weg zu leiten vnd zu stellen sey / anzeigen: vnd dasselbige wil ich thun mit gutẽ gewissen / vnd / wie ich achte / mit gutem grunde / ob ich gleich ein Ketzer daruñ solte gescholten werdẽ. Ein löblicher Gott gefelliger brauch ist es / daß wir / wie vnser Vorfarn von anfang der Christlichen religion gethan / Ostern halten: das ist / auff eine besondere bestiñte zeit im jar / wir vnd vnser kinder hören / lehrnen / betrachten die geschichte deß leidens / sterbens vnd aufferstehung vnsers HErrn / jm dafür dancke: wie Gott seinem Volck den Jüden eine besondere zeit eingesetzt vñ verordnet hatte zu saiñen zu koiñen / sich zu erinnern vnd jm zu dancken viñ die errettung auß Egypten vnd andere wolthaten. Wir aber sind an keine gewisse tage durch jrgent einen Göttlichen befehl gebunden / wie sie. Jedoch weil diese vnser erlösung vom Teuffel vnd Helle / wie jener errettung vom Pharao vñ Egypten im Früling vnd anfang deß Sömers geschehen / schicket sichs fein / daß wir die gedechtnüß derselbigen vnd diß freudenreiche Fest auff die zeit halten / da der heßliche trawrige Winter vergangen / alle thier auff erden / im wasser / in der lufft / alle wälde vnd felde mit grünen vnd blühen sich wacker / lustig vnd frölich erzeigen / als wañ sie sich vnsert halben der grossen empfangenen Wolthat

freweten vnd vns zur danckbarkeit reitzeten.

Dieweil es aber schwer / wie gemeldt / vnd vnnötig / nach dem Mon sich in diesem zu richten / der zu keiner bestendigen vergleichung mit der Soñen kan gebracht vnd geordnet werden / vorauß in so viel vnd weiten landen vñ Völckern der Christenheit / welches in dem einigen engen Jüdenthuñ leichtlich konte geschehen: ist es vns zu gelassen vñ stehet vns frey in diesem / wie in andern dergleichē / zu ordnen vñ zu halten / nach dem es vns koñlich vnd gelegen. Derhalben vñ viel verenderung vnd vngleicheit zu verhüten / lasse man den Oster tag allemal sein den ersten Sontag im Aprll. Welchem monat Keyser Karl der Grosse vor achthundert Jaren / in seiner angeborn Fränkischen Deutschen sprache den namen geben hat / daß er Oster monat heisse: wie er noch von etlichen bey vns geneñt wird: daruñ daß die Ostern gemeinlich dariñ fellt / vnd er bequem dar zu ist.

Denn derselbige Sontag folget nicht zuferne auch nicht zu nahe / wie der Ostern gebürt / auffs Aequinoctium, wañ es auff den 25 des Mertzes gezogen. Daß ich geschweige / daß sichs auch daruñ wol reymt / daß Christus / wie die Astronomische rechnung außweiset / am dritten Aprilis gecreutzigt ist. Zu dem würde hiemit hinfort verhütet die grosse vngleicheit der wochē zwischē Weihenachten vñ Fastnacht: welche wochen nun vnderweilen weniger dañ sechs / vnderweilen mehr dañ zehen sind: würden dañ nimmermehr kommen vnder sieben / vnd nimmermehr vber acht. Vnd verlieffe sich die Faste / bey denen sie noch im brauch / nicht also in die langen tage vnd in Soñer hineiñ / da die bawers leute schwerer vnd lenger arbeiten dañ sonst / vnd doch vbler essen müssen. Welches der weise fromme Keiser Maximilian / deß namens der erste / behertziget / ans Concilium Lateranum derhalben geschrieben vnd begert / daß sie die siebend-

halbe

halbe hunger wochen in vier quartal des Jars außtheileten/ damit sie dem gemeinen Man desto treglicher weren: aber nichts bey jnen erhalten/ darumb daß es einer weltlichen Person nicht gebürte den geistlichen Vättern etwas in solchem für zu schreiben. Sonst hetten sie es gethan/ wañ es von jnen selbs herkommen vnd fürgeben wer.

Vber das/ wañ das Aequinoctium mit der zeit im Kalender wider hinder sich kreucht vom 25 des Mertzes/ vnd vber 1600 Jar/ (so Gott wil) widerumb den eilfften deß Mertzes erreicht/ wird doch die Ostern nicht spater nach jm kommen dañ vier wochen: die sm nun in etlichen hundert Jaren beyderweile siebendhalbe woche gefolget. Vnd wer diß also die rechte bequeme zeit die Ostern zu halten/ aber nach der Sonnen/ vnd nicht nach des Mons lauff.

Aber hie erhebet sich nun eine ansehenliche dapffere einrede/ auch von guten wolmeinenden leuten: die da sagen daß darauß vns Christen ein groß ergernuß vñ spot begegnē würde von Juden vnd andern Feinden. Denn es könte sich mit dieser weise die Ostern zu halten/ etwañ auff den Karrfreitag/ an welchem vnser Herr Christus gelitten/ ein newer Mon zu tragen/ die Soñ vom Mon bedeckt vnd befinstert werden: wie die drey stunde/ die der HErr am Creutze hieng vnd lebete/ geschahe. So würden sie schreien: Sehet wie die Christen von jrem Heiland Jesu von Nazareth liegen/ wañ sie sagen/ es sey in seiner Creutzigung die Soñ wunderbarlich wider die natur befinstert/ welcher doch jetzt in jrem Passah vnd Ostern natürlicher weise vom Mon der schein benommen wird/ das damals auch hat können geschehen. Wañ sie es für war hielten/ richteten sie jr Passah vnd Ostern darnach/ daß sie jm nit zu wider fiele. Das wer ja eine beschwerliche vnleidliche nachrede vnd ergernüß. Antwort: Wañ gleich die Jüden auff vnser Ostern so eben acht geben/ sich

darumb bekümmern / vnd also sagen; so ist es doch ein liederliche / lose / nichtige rede: weil kein vernünfftiger Mensch dermassen schleußt: Auff die Jarzeit vnd gedechtnüß tag deß leidens Christi begibt sich ein natürliche finsternuß beym tage / darumb ist die in seinem leiden auch also gewesen. Denn die widerholung vnd gedechtnüß eins dings / ist demselbigen nicht gleich / darff jm auch nicht gleich sein.

Wolan / laß sein / daß etwan in vnserm Passah ein newer Mon vnd eine finsternüß sich zu trage: ein solche ist natürlich / weil der Mon bey vnd vnder die Sonne gangen / sie bedeckt. Die aber im leiden Christi / war vnnatürlich / darumb daß der Mon damals so weit von der Sonnen stünd / als der halbe Himmel ist. Er war vol / vnd zu mittag / da der HErr am Creutze hieng / war der Mon zu aller tieffest vnder der erden. Denn die Jüden haben vnsern HErrn gecreutziget in jrem Passah / das sie nicht leugnen: welch Passah sie allwege gehalten vnd haltens noch im vollen Mon. Darumb ist die finsternuß nicht vom Mon / sondern anderswo her / auff vngewohnliche / wunderbarliche / weise entstanden: vnd wie zu gleuben / nur allein im Jüdischen Lande / wie die in Egypten in der Jüden außzug von dannen: weil die Heidnischen Scribenten / dern zu den zeiten so viel waren / die offt viel geringer ding anzeigen / jrer keine meldung thun / welches ohn zweiffel geschehen / wann sie in andern Landen auch gesehen wer worden.

Eusebius zeucht einen an / mit namen Phlegon / der sol in Bithynia / im achtzehenden Jar Keysers Tiberij / in welchem Christus gecreutziget / eine erschreckliche finsternüß gesehen haben. Dem sey wie jm wol / daß diese eine besondere / vngewöhnliche gewesen sey / ist offenbar auß dem / dz sie drey gantzer stunde geweret: so lange nimmer jrgent auff erden die gantze Sonne vom Mon vberzogen vnd befinstert wird. Denn

als

als bald er sie gar bedeckt hat/ hebet er an/ sie wider zu entdecken/ biß sie allgemach jren vollen schein widerumb bekom̃t.

Was Dionysius Areopagita auß Egypten an Polycarpum gen Ephesum sol geschrieben haben/ daß er gesehen wie der Mon gehelich herzu gefaren/ die Sonn bedeckt habe/ vnd darnach wider an sein vorig ort getretten sey/ das lasse ich in seiner werde bleiben. Es sey auff diese oder auff ein ander weise zugangen/ so ist es doch ein wunder vñ nicht natürlich. Darumb wird kein verstendiger Jud/ Türck oder Heid solche vnser Oster Feier/ derhalben lastern oder tadlen/ vnd darff der vorsorge gar nicht/ das sie Christlicher religion vngemeß vñ nachtheilig sein mögte. Wir halten Ostern wañ vnd wie wir wollẽ/ das gibt oder nim̃t der historien oder den geschichten des leidens vnd aufferstehung vnsers HErrn nichts. Was vnd wie es geschehen/ das ist vnd bleibet war nach außweisung vnd zeugnuß der Schrifft biß zum ende der Welt/ ja biß in Ewigkeit.

Warumb sind wir doch hie so vberaus fürsichtig vnd sorgfeltig/ die wir in andern dergleichen dingen/ zimliche Christliche freiheit vnd glegenheit brauchen? Wir versam̃len vns in die Kirche zum Gottes dienste am Sontage: so doch der HErr in die Synagoge hat pflegen zu gehen am Sabbath tage/ vnd bleibet gleichwol war/ daß er das also gethan. Wir werden getaufft in der Kirchen/ vngeachtet daß der HErr in eim fluß vñ strom getaufft/ vnd bleibet dennoch solches war. Wir halten das heilig Nachtmal morgens vor essens/ das der HErr gehalten vnd eingesetzt hat nach dem abendessen. Damit bekennen wir ja/ daß die gedechnüß geberde nicht also eben dürffen zustim̃en mit dem dinge das sie bedeuten. Ja es wird ohn das/ etwan nach viel Jaren/ wo d' Kalender so bleibet wie er ist/ dahin kom̃en/ daß die Ostern zu zeiten mit dem newen Mon zu sam̃en stosse: weil sie albe-

reit bey der weile nicht weit von einander sein. Daß ich geschweige daß wir zu mehrmalen die Ostern halten / nicht im nehesten Monat beym Aequinoctio, wie wir solten vnserm vermeinten rechten brauch nach: sondern im andern Monat darnach / darüber wir vns kein gewissen vnd bewag machen. Ist derhalben / meins erachtens / gemeldte einrede vnd fürwurff kein vrsache / warum̃ man nicht die Ostern auß jrer vnbestendigkeit vnd vm̃schweiff stelle auff einen gewissen bestim̃ten Sontag / als nem̃lich auff den ersten Sontag im April oder Ostermonat: welches vm̃ der vielen jetzt erzeleten vrsachen willen besser vñ bequemer ist / dañ daß sie mit schwerer vielfeltiger auffmerckung ohn einige not vnd nutz so vngleich gehalten werde.

Vnd würden hiemit also die langen register vnd vielfeltigen regule die Ostern zu suchen / vnnütze vnd auffgehaben. Was die andern Kalenders regule / in solcher reformation / anlangt / als / wie man allemal das Schaltjar / den Sontags buchstab / die gülden Zal findet / die blieben schlecht in jrem alten wesen vnd bräuche. So wer auch die Epactas hinfort Järlichs erforschen vnd brauchen wolte / der müßte von dem product daß auß der multiplication der gülden Zal in 11 erwechßt / erstlich abziehen 14 / vñ dañ vom vbrigen 30 wegwerffen / so offt es möglich / das die Epactæ vberblieben. Wañ aber die gülden Zal nur eins würde sein / da dann auß der multiplication nur 11 entspringen / sol er 30 darzu thun / daß 41 werden. Dauon 14 genommen / lassen 27 die Epactas deß Jars / ꝛc.

Was nun vnsere Herren hieriñ zu thun oder zu lassen gesinnet sein / daß wolte vnd wünsche ich / das es von allen zu gleich vnd einhelliglich geschehe ohn zweispalt vñ trennung / daß ein theil dem Papst zu willen hiehiñ auß / das ander dem Papst zu wider dorthiñ auß fahre: oder eins dem andern

zum

zum verdruß vnd zu trotz sich sperre / nicht in die füge geben wolle. Darauß dann nicht gewissers zu gewarten / dann ein allgemein groß vngemach vnd scheußliche verwirrung in allen handtierungen / geschefften vnd thun / geistlichen vnd weltlichen / kirchlichen vnd bürgerlichen / dem Teuffel zu gefallen / dem Papst zur besondern lust vnd frewde / daß im sein anschlag vnd hoffnung nicht gefehlt: daß / wo er keinen gehorsam gefunden / doch da vneinigkeit vnd vnruw angestifftet hat. Welches vbels / Gott besseres / albereit nun lange zeit her viel zu viel vnder vns ist: derhalben nicht zu mehren / sondern zu mindern vnd auff zuheben were. Wo einigkeit ist / da wohnet Gott / ist ein alt ware wort.

Diß ist mein wolmeinends bedencken vom Kalender / ob vnd wie er am füglichsten vnd bequemsten zu endern vnd zu bessern sey. Zu welchem bedencken zustellen mir nicht allein diese angestellete Päpstliche reformation anlaß geben hat / sondern bin auch darzu gefordert von denen / den ich wilfahren sol. Wem es mißfelt / der ist nicht gezwungen daß ers billiche / viel weniger daß ers annemme: stehet im frey eine besondere meinung hieuon zu haben / zu reden / vnd zu schreiben / wie mir die meine. Gott gebe daß vnser Oberkeit gute ordnung mache / anrichte / vnd darüber halte: vnd daß wir in Gottes wahrer erkantnuß vnd rechtem dienste eins sein / vnd im friede mit einander leben / in diesem vnser Nation sechshundertjärigem Stande: daß der nicht durch innerliche zweitracht oder auß Fahrlessigkeit den Feinden widerstand zuthun / wie sichs anleßt / zu vnserm verderben vnd vndergange zerissen werde.

Weiß

Weil wir die zeit messen vnd theilen/
Thut sie zum ende mit vns eilen.
Vnuermerckt verlauffen die Jar/
Der Todt komt ehe mans wird gewar:
Nimt alle hin/ vnangesehen
Sie sein reich/ arm/ groß oder klein:
Nimt alle hin frü oder spat/
Keiner hie lang zubleiben hat.
Vor hundert jarn war vnser kein/
Nach hundert auch hie nicht wird sein.
Für Gotts gericht all müssen stehen/
Das letzte vrtel da wird gehen:
Ein jeder sol empfangen lohn/
Wie er gegleubet vnd gethan.
Wol dem der hie in gnaden zeit/
Zu solchem ernst sich macht bereit:
Der jm der Welt gut/ lust/ vnd ehr
Nicht leßt angelegen sein so seer/
Daß/ wan er nun von hinnen fehrt/
Nach dem diß leben ist verzert/
Er dan nicht wisse wohin auß/
Da er ewiglich bleiben muß.

H. VV.